

CORONA DIE LAGE

49 neue Infektionen

Zahl der Patienten im Krankenhaus steigt

Von Manuel Lauterborn und Thomas Wedig

Hildesheim. In der Region haben sich 49 Personen neu mit dem Coronavirus infiziert, das hat der Landkreis Hildesheim am Freitag gemeldet. Damit steigt die Zahl der Neuinfektionen im Vergleich zum Donnerstag (32) wieder an. Die Sieben-Tage-Inzidenz dagegen ist am zweiten Tag in Folge leicht gesunken und liegt nun bei 103,0. Damit liegt Hildesheim am fünften Tag in Folge über dem relevanten Grenzwert von 100 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohnern in den vergangenen sieben Tagen sowie weiterhin über dem Landesdurchschnitt (94,9).

Da 44 weitere ehemals infizierte als genesen gelten, steigt die Zahl der derzeit infektiösen Patienten leicht an – auf 349. Am Donnerstag waren es 344. Von den derzeit infektiösen Patienten sind vier aus Risikogebieten eingereist. 39, und damit sechs mehr als am Donnerstag, werden stationär in Krankenhäusern behandelt – zehn der 39 Patienten in Krankenhäusern sind auf Intensivstationen. Im Vergleich zum Vortag (1746) müssen am Freitag auch mehr Personen in häuslicher Quarantäne bleiben (1802). 51 Personen, die derzeit in Quarantäne bleiben müssen, sind aus Risikogebieten eingereist.

Der Landkreis Hildesheim meldete gestern neue Fälle aus zwei Altenheimen: Im Seniorenheim in Hoheneggelsen hat sich ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin mit dem Coronavirus angesteckt. Dort ist es der erste dokumentierte Fall.

Anders verhält es sich im Seniorenpark Hesena in Diekholzen. Dort wurde am 14. November bereits ein Mitglied des Personals positiv auf das Virus getestet, nun ist auch ein Bewohner oder eine Bewohnerin dazugekommen.

Bei den Schulen zeigt die Statistik nur eine aktuelle Veränderung: In der Hildesheimer Michelschule ist ein Schüler oder eine Schülerin nachweislich infiziert.

Die derzeitigen Corona-Fälle verteilen sich im Landkreis wie folgt: Alfeld (26), Algermissen (9), Bad Salzdetfurth (7), Bockenem (8), Diekholzen (9), Elze, (4), Freden (5), Giesen (10), Harsum (12), Holle (9), Lam-springe (9), SG Leinebergland (11), Nordstemmen (7), Sarstedt (44), Schellerten (3), Sibbesse (5) und Söhlde (6).

Im Hildesheimer Stadtgebiet verteilen sich die Fälle auf die Postleitzahlen-Gebiete 31134 (32), 31135 (25), 31137 (62), 31139 (23) und 31141 (18).



Karina Schwarz erklärt die Situation bei der DRK-Tochtergesellschaft, Sebastian Adamski übernimmt den Pflegedienst.

FOTO: CLEMENS HEIDRICH

Nach Insolvenz: DRK-Tochter gibt auch Pflegedienst ab

Hildesheimer Firma „Daheim statt Heim“ übernimmt Betrieb

Von Tarek Abu Ajamieh

Kreis Hildesheim. Nach dem Seniorenheim in Bockenem gibt der DRK-Kreisverband Hildesheim-Marienburg auch den ambulanten Pflegedienst, den er über seine insolvente Tochtergesellschaft führt, an einen privaten Betreiber ab. Das Hildesheimer Unternehmen „Daheim statt Heim“ übernimmt zum Jahreswechsel 55 Mitarbeiter an den Standorten Hildesheim, Algermissen und Bockenem und sucht im Landkreis zusätzliches Personal. Das hat Geschäftsführer Sebastian Adamski am Freitag angekündigt. Seine Firma wird durch die Übernahme doppelt so groß wie bislang.

Das Amtsgericht Hildesheim hat in dieser Woche das Insolvenzverfahren über die „DRK Hildesheim-Marienburg Gesellschaft für soziale Einrichtungen“ eröffnet. Insolvenzverwalterin ist die seit Verfahrensbeginn im August bereits vorläufig tätige Hildesheimerin Karina Schwarz. Sie präsentierte zusammen mit Interims-Geschäftsführer Herbert van Loh und Sebastian Adamski das Konzept zur Fortführung der DRK-Tochter.

Die soll weiterarbeiten – aber nur noch mit drei ihrer bislang fünf Geschäftszweige. Das Konzept sieht vor, die Kitas in Schellerten und Schliekum, das Seniorenheim in Volkersheim sowie die Schulbegleitung weiter zu betreiben. Einen entsprechenden Insolvenzplan will Schwarz im nächsten Jahr präsentieren und hofft auf einen Schuldenschnitt und Neustart für die DRK-

Gesellschaft im März. „Wir übernehmen alle Mitarbeiter und zudem auch alle Patienten, die dies wünschen“, betonte Sebastian Adamski und lobte die „vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit“ mit der Insolvenzverwalterin und den DRK-Verantwortlichen. „Uns war wichtig, dass es einen möglichst reibungslosen Übergang gibt und dass die Chance besteht, dass die Patienten ihre vertrauten Ansprechpartner behalten können“, sagte Schwarz.

Es habe mehrere Interessenten gegeben, Adamski habe das beste Angebot „wirtschaftlich und auch im Sinne der Beschäftigten“ gemacht. Wie beim Bockenemer DRK-Heim übernimmt also ein Unternehmer aus der Region den Betrieb – und plant einen Ausbau: „Im Landkreis waren wir bislang nicht vertreten, dort sehe ich noch viel Potenzial“, betonte er.

DRK-Geschäftsführer Herbert van Loh, vom Verband für eine Übergangszeit von einigen Monaten aus dem Ruhestand geholt, räumte ein, dass das Rote Kreuz beim Betrieb des Pflegedienstes Fehler gemacht habe. So seien die Verträge mit den Pflegekassen lange Zeit nicht angepasst worden, „wir haben uns quasi aus dem Markt abgekoppelt“.

Will heißen: Das DRK gab sich mit zu geringen Honoraren zufrieden, schließlich rechnete der Betrieb sich nicht mehr. „Das zu korrigieren, würde Jahre dauern, das passt nicht mehr“, erklärte Schwarz. „Daheim statt Heim“ hat ganz andere Verträge, kassiert mehr – und kann zudem die Synergieeffekte eines größeren

Unternehmens nutzen.

Mit Blick auf das Heim in Bockenem bestätigte Insolvenzverwalterin Schwarz, dass auf ihr Betreiben hin Bewohner ins benachbarte DRK-Heim Volkersheim umgezogen seien: „Das war eine wirtschaftliche Entscheidung – beide Heime waren nicht voll ausgelastet. Ziel war es, das Heim, das beim DRK bleiben sollte, besser auszulasten.“ Selbstverständlich sei das mit Zustimmung der Betroffenen sowie unter Einbezug von Heimaufsicht und Heimbeirat geschehen.

Bei der Einrichtung in Volkersheim, die die DRK-Tochter weiter

betreiben will, gehört die Immobilie dem Kreisverband. „Das bedeutet, dass wir dort deutlich mehr Spielraum haben.“ In Bockenem ist der Hildesheimer Martin Stelzer Eigentümer.

Dort spricht die DRK-Tochter nun auch Kündigungen im Zuge der Insolvenz aus. Insgesamt rund 25 Beschäftigte aus Verwaltung und Küche, die der neue Betreiber nicht übernehmen möchte, müssen gehen. Insolvenzverwalterin Schwarz betont aber, dass 210 von 235 Arbeitsplätzen bei der DRK-Tochter selbst oder bei den Nachfolge-Firmen erhalten bleiben.

KOMMENTAR

Es geht auch anders



Von Tarek Abu Ajamieh

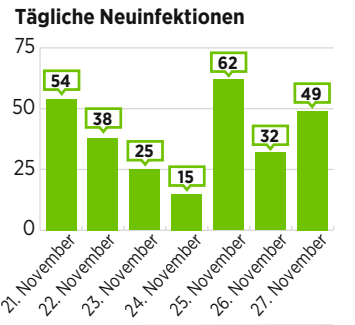
Wer die zunehmende Privatisierung im Pflegebereich beklagt, darf nicht vergessen: Auslöser waren und sind oft genug unternehmerische Fehler bei Betreibern aus Kirche oder Wohlfahrtspflege. Wenn die sich Versäumnisse und

wohl auch zu viele Chef-Wechsel erlauben wie die Diakonie des Kirchenkreises oder zuletzt das DRK, wenn die ehrenamtlichen Führungsgremien zudem teilweise mit der Aufsicht überfordert scheinen, dann funktioniert es eben nicht. Wobei es andere Sozialverbände und auch kirchliche Betreiber gibt, die zeigen, dass auch sie wirtschaftlich und zugleich sozial arbeiten können. Dass nun im Bockenemer Heim und beim Pflegedienst lokale Unternehmer zum Zug kommen, zeigt, dass diese gut aufgestellt sind. Für die Region ist das eine positive Erkenntnis.

AUSBREITUNG CORONA

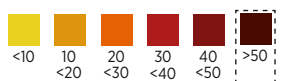
Die der HAZ vom Gesundheitsamt gemeldeten Zahlen stimmen nicht mit den Zahlen des Sozialministeriums überein. Das liegt unter anderem an unterschiedlichen Meldezeitpunkten.

Zahlen zum Coronavirus im Landkreis Hildesheim



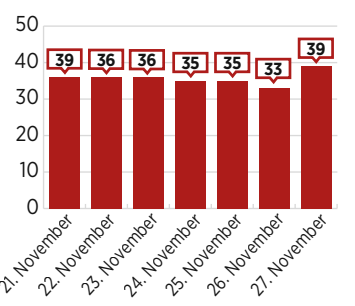
7-Tage-Inzidenz*

103,0 -4,0



Zahl der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen.

Covid-Patienten in stationärer Behandlung

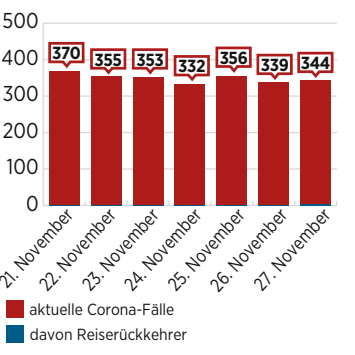


Intensivpatienten**

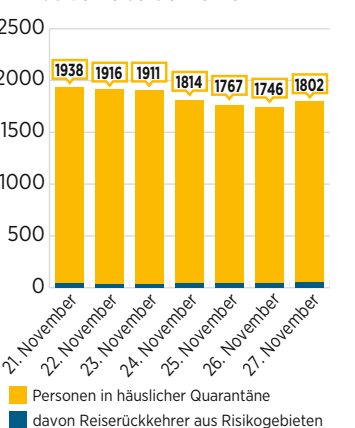
10 -2

Todesfälle
43 0

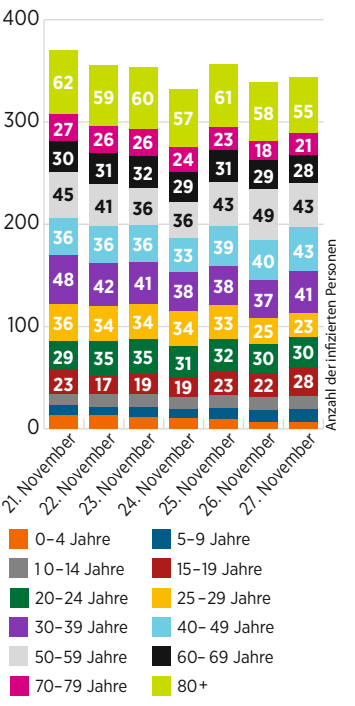
Aktuelle Corona-Fälle



Personen in häuslicher Quarantäne inklusive Reiserückkehrer



Welche Altersgruppen sind infiziert?



Stand: Vortag
HAZ-Grafik Jennifer Möller
Quellen Landkreis Hildesheim
* Nds. Gesundheitsministerium
** DIVI-Intensivregister

Offene Kirchen und Andachten unter dem Stern

In der Gemeinde Schellerten überrascht die Kirchengemeinde im Advent mit besonderen Aktionen



Theo Stangl hat die Sterne für die Adventsaktion geölt. Über den Einsatz freut sich Pastorin Meike Magnussen.

Von Andrea Hempfen

Schellerten. Weihnachtsmarkt, lebendiger Adventskalender, Krippenspiel, volle Gottesdienste und das wohlige Gefühl, wenn Familie und Freunde sich wiedersehen. In diesem Jahr kann die Advents- und Weihnachtszeit nicht gefeiert werden wie bisher. „Aber: Es gibt Ideen“, sagt Meike Magnussen, Pastorin in der Kirchenregion Schellerten.

Ab dem ersten Advent lädt die Gemeinde jeden Mittwoch und Sonntag zwischen 18 und 19 Uhr in die St.-Thomas-Kirche Wendhausen, die St.-Georg-Kirche Kemme und die St.-Petri-Kirche Schellerten ein. In den offenen Kirchen haben die Gäste die Möglichkeit, einen Impuls zu hören, der Musik zu lauschen und die Krippenfiguren zu bewundern. „Unsere Krippen werden be-

reits zum ersten Advent aufgebaut und jede Woche kommen weitere Figuren hinzu, die bestaunt werden können“, kündigt Magnussen an.

In den Dörfern der Gemeinde Schellerten werden ab dem 1. Advent große Holzsterne an zentralen Orten aufgestellt. Dort finden die Einwohner jeden Mittwoch und Sonntag im Advent einen kleinen Impuls oder eine Aktion zum Mitnehmen.

„Maria und Josef waren vor über 2000 Jahren auf dem Weg nach Bethlehem. So wollen auch wir uns auf den Weg begeben und in jedem Ort unserer Gemeinden eine kleine Adventsandacht an dem jeweiligen Stern feiern“, erklärt die Pastorin. Die Andachten beginnen jeweils um 18 Uhr.

In Schellerten, Kemme und Wendhausen stehen die Sterne an den Kirchen. In Einum an der Grün-

fläche Am Thie, in Bettmar am Spielplatz in der Turmstraße, in Dinklar am Feuerwehrhaus, in Achtum-Uppen Ecke Ringstraße und Kirschenweg, in Otterbergen Unter dem Berge 7, in Farmsen an der Kreuzung Brunstraße/Gartenstraße. Für die Bewohner des Seniorenwohn-parks Schellerten wird ein Stern im Eingangsbereich aufgestellt.

Die Termine der Andachten: Farmsen: Montag, 7. Dezember; Otterbergen: Donnerstag, 10. Dezember; Bettmar: Freitag, 11. Dezember; Einum: Montag, 14. Dezember; Dinklar: Donnerstag, 17. Dezember; Achtum-Uppen: Montag, 21. Dezember.

Pastorin Magnussen weist darauf hin, dass alle Aktionen, Projekte und Gottesdienste von den jeweiligen Verordnungen des Landes abhängig sind und entsprechend der Hygiene-konzepte umgesetzt werden.